

Container sollen Messung manipulieren

OTZ 14.7.17

Auf der Pößnecker Deponie und im Wohnumfeld wird die Feinstaubbelastung bewertet

Von Caroline Reul

Pößneck. Die Bürgerinitiative für Recht und Sicherheit Orla (Birso) und die Unabhängige Bürgerversammlung (UBV) im Kreistag haben Zweifel an der ordnungsgemäßen Durchführung der Immissionsmessungen zur Ermittlung der Schwebstaub-Konzentrationen und der darin enthaltenen Staubinhaltsstoffe, die von der Deponie Wiewärthe Pößneck des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Saale-Orla (Zaso) in Pößneck ausgehen. Das ist einer Mitteilung von Wolfgang Kleindienst, Vorsitzender der Birso und UBV-Mitglied, zu entnehmen. Auch die Bürgerinitiative Pößneck-Nord teilt diese Sorge, wie ihr Sprecher Andreas Vitik schilderte.

Vermutet wird, dass einer der errichteten Messpunkte, Messpunkt 2, der sich auf der Deponie befindet, keine unbeeinflussten Ergebnisse liefern kann, weil in dessen unmittelbarer Nähe Container aufgestellt wurden. Dadurch werde der Feinstaub über den Messpunkt hinweg geleitet, lautet der Vorwurf von Birso und UBV. Das schon angespannte Vertrauensverhältnis zwischen der Bürger-



Deponiekritiker werfen dem Zaso vor, mit Containern die Messung manipuliert zu haben. Foto: Birso



Laut Zaso bestand keine Gefahr der Beeinflussung, weil die Container mindestens acht Meter entfernt waren. Foto: Zaso

initiative und dem Zaso sollte nicht auf eine weitere Bewährungsprobe gestellt werden, heißt es. „Nicht nur das Vertrauensverhältnis zu den Bürgern, sondern auch uns und dem Stadtrat Pößneck gegenüber wäre unnötig gestört“, so Wolfgang Kleindienst.

Zaso-Geschäftsleiter Paul Cichonski teilte auf Anfrage der OTZ mit, dass er erst durch die Mitteilung von Wolfgang Kleindienst von den Containern erfahren habe. „Ich habe die

Anlagenleitung um die sofortige Entfernung dieser gebeten“, sagte er. So wolle er vermeiden, dass die Deponiegegner sich unnötig Sorgen machen müssten.

Laut des externen Gutachters des Zaso, dem Ingenieurbüro für Umweltschutz Dr. Aust und Partner, bestehe die Gefahr, dass die Container die Messung beeinflussen, aber nicht. In einer Stellungnahme des Büros, die der OTZ ebenfalls vorliegt, wird erläutert, dass die Container, die zur Verschrottung vor-

gesehen waren und sich nur aufgrund betriebsinterner Stellungsengpässe kurzzeitig auf der Wiewärthe befunden hätten, die Messstation nicht vollständig zustellten, sondern in einem Abstand von mindestens acht Metern aufgebaut gewesen seien. Auch hätten sie sich nicht im Bereich der Hauptwindrichtung befunden, sodass davon auszugehen sei, dass keine Beeinflussung stattgefunden hat. Um allen Zweifeln aus dem Weg zu gehen, werde der Zeitraum, in

dem die Container nahe der Messstation gestanden hatten, auf jeden Fall im Betriebstagebuch, das über das Messjahr geführt wird, mit dokumentiert.

Der Messpunkt auf dem Deponiekörper sei nur eine Referenzmessung als Vergleich zu der eigentlichen Messung in direkter Nähe zur Bebauung, erläuterte Cichonski dazu weiter. Die Anwohner „verweilten“ ja nicht auf dem Deponiekörper, weshalb der nahe der Bebauung entscheidender sei.

Hier unsere Pressemitteilung im Original:

Pressemitteilung

Pößneck, den 10.07.17

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bitten um die Veröffentlichung der folgenden Pressemitteilung.

BIRSO und UBV haben Zweifel an der ordnungsgemäßen Durchführung der Immissionsmessungen zur Ermittlung der Schwebstaub Konzentrationen und der darin enthaltenen Staubinhaltsstoffe, die von der Deponie „Wiewärthe“ Pößneck des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Saale-Orla (ZASO) ausgehen. Hintergrund der Messungen ist das Planfeststellungsverfahren zum Weiterbetrieb der Deponie unter Änderung der Deponiekubatur zur Volumenoptimierung. Laut ZASO ist ein Deponieende im Jahr 2020, wie angekündigt und genehmigt, nicht möglich. Man geht davon aus, dass ein Weiterbetrieb der

„Bürgerinitiative für Recht und Sicherheit Orla e.V.“ BIRSO

Vorsitzender Wolfgang Kleindienst; 07381 Pößneck, Kastanienallee 4a; Tel. 03647 423223;

Mobil 0160 96461516; E-Mail: kleindienst@birso.de; Internet: www.birso.de

Deponie über 2030 hinaus notwendig ist. BIRSO und UBV haben gemeinsam mit der Bürgerinitiative gefordert, die Kesselstäube, die sich in den Aschen und Schlacken der TVS Schwarza befinden, zu trennen und nicht mehr in Pößneck zu deponieren. Unter diesen Bedingungen sind wir bereit, einer Laufzeitverlängerung zuzustimmen.

Seit Juni 2017 wurden 5 Messpunkte errichtet. Vier in unmittelbarer Nähe der Deponie und einer im Stadtgebiet Pößneck. Der Messumfang umfasst die Luftschadstoffe, für die die TA Luft Grenzwerte zum Schutz der menschlichen Gesundheit festlegt und die für den Deponiebetrieb relevant sind. Der Messpunkt 2 befindet sich unmittelbar auf der Deponie selbst. Dieser Messpunkt wurde nun durch den ZASO in unmittelbarer Nähe mit Containern zugestellt. Dadurch wird aus unserer Sicht das Messergebnis beeinflusst, weil der Feinstaub über den Messpunkt hinweg geleitet wird. Der Vorsitzende der BIRSO, Wolfgang Kleindienst, der als Kreistagsmitglied der UBV im ZASO Verbandsrat ist, hat nun eine Anfrage an den ZASO gestellt, und um eine Stellungnahme gebeten. Es entsteht der Verdacht der Manipulation der Messergebnisse durch das Zustellen mittels Container des Messpunktes. Das so schon angespannte Vertrauensverhältnis zwischen der Bürgerinitiative und dem ZASO sollte nicht auf eine weitere Bewährungsprobe gestellt werden. Nicht nur das Vertrauensverhältnis zu den Bürgern sondern auch uns gegenüber und gegenüber dem Stadtrat Pößneck wäre unnötig gestört. Die Geschäftsleitung des ZASO, der Verbandsvorsitzende und beide Landräte wurden nun schriftlich gebeten für Aufklärung zu sorgen. Uns liegen Fotos vor, die eindeutig den Zustand belegen.

Wolfgang Kleindienst
Vorsitzender BIRSO
Mitglied des Kreistages SOK der UBV